

An den Schulen wird nicht gespart

Nunningen. Die Einführung von Blockzeiten wird für die Gemeinde teuer

PETER WALTHARD

Rund 62 000 Franken wird die Einführung der Blockzeiten die Nunninger Steuerzahler kosten – und dies Jahr für Jahr.

Am Montag beschloss der Gemeinderat eine entsprechende Vorlage, die nun der Gemeindeversammlung präsentiert werden soll. Hannes Häner von der Schulkommission machte keinen Hehl daraus, dass er von der Kostensteigerung alles andere als erfreut ist. «Der Kanton macht es sich sehr einfach», kritisierte er im Plenum. Einerseits schreibe dieser per Gesetz die Einführung von Blockzeiten vor, andererseits überlasse er die Finanzierung aber den Gemeinden. Dass die Umstellung auf Blockzeiten kostenneutral sei, wie dies von Seiten des Kantons erklärt worden war, stimme nicht. Denn um Mehrkosten zu vermeiden, seien Einsparungen an einem anderen Ort nötig. Genau dies will man in Nunningen jedoch vermeiden.

QUALITÄTSVERLUST. Im Gegensatz zu einer Nachbargemeinde, an deren Lösung man sich in Nunningen ansonsten orientiert, soll der Schichtstundenunterricht in der dritten und vierten Primarschule nicht aufgehoben werden. Mit dieser Massnahme könnten zwar Kosten gespart werden, da eine Klasse nicht mehr in Abteilungen unterrichtet werde und dadurch weniger Lehrpensens nötig seien, räumte Häner ein. Für die Schüler bedeute dies jedoch einen Qualitätsverlust. Da der Kanton gleichzeitig die Klassengrösse erhöhen wolle, werde die Situation in Fächern wie Deutsch oder Frühfranzösisch kritisch, so Häner.

KEIN KINDER-BEDÜRFNIS. Die Kostensteigerung kommt laut Häner vor allem dadurch zustande, dass in den unteren beiden Klassen zusätzliche Schichtstunden eingeführt werden müssen. «Man kann Erstklässler nicht jeden Morgen vier Stunden am Stück mit anspruchsvollem Stoff vollpumpen», erklärte er. Die Kinder seien in

diesem Alter gar nicht in der Lage, so viel Stoff aufzunehmen. Mit zusätzlichen Schichtstunden im Bereich Werken oder Religion könne man die Kinder aktivieren. Grundsätzlich stellten die Blockzeiten aber eine Verschlechterung der Ausbildung dar, kritisierte Hannes Häner. «Das ist ein Bedürfnis der Gesellschaft, nicht der Kinder», sagte er.

WICHTIGE ROLLE. Laut Häner könnte die Gemeinde mit entsprechenden Sparmassnahmen, wie man sie in Breitenbach gewählt hat, bis zu einem Drittel der Mehrkosten einsparen. Dies sei jedoch nicht sinnvoll. «Wenn wir uns vermehrt als Wohngemeinde präsentieren wollen, können wir nicht an den Schulen sparen», erklärte er. Gemeindepräsident Kuno Gasser hieb in dieselbe Kerbe. Gute Schulen spielten beim Standortentscheid von Neuzuzügern meist eine wichtigere Rolle als der Steuerfuss, sagte er. Der Rat will das Geschäft nun der Gemeindeversammlung vorlegen.

SCHULZAHNARZT. Neuerungen für die Eltern schulpflichtiger Kinder soll es auch beim Schulzahnarzt geben. Bisher war eine pauschale Arztrechnung an die Gemeinde gegangen, welche diese dann weiter abgerechnet hatte. In Zukunft sollen die Eltern die Rechnung direkt vom Zahnarzt erhalten und dann mit ihrer eignen Krankenkasse abrechnen, bevor die Gemeinde um Unterstützungsbeiträge angegangen werden kann. Damit spare man sich viel Arbeitsaufwand, sagte Gasser. Gleichzeitig kann der behandelnde Schulzahnarzt jedoch eine höhere Rechnung stellen, da er für das getrennte Ausstellen der Rechnungen mehr Tarifpunkte geltend machen kann.

Weiter passte der Gemeinderat mehrere Reglemente an und bestätigte einen Vertrag mit der Bürgergemeinde, welche die Gemeinde künftig mit Holzschnitzeln beliefern wird.